Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 15

Vereinsnachrichten: Bundesfeierkarten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jeweilen aus Dankbarkeit recht hübsche Summen aus dem Ordinäre-Ueberschuß. Ihnen sei an dieser Stelle warm gedankt. Es liegt in diesem Vorgehen eine starke Aufmunterung zum Weiterfahren in einer guten Sache.

So viel für heute über diese Seite der Rotkreuzarbeit. Ueber unsere andere Tätigkeit, so über unsere Mitwirkung bei den Verwundetentransporten, möchten wir später berichten. Für heute wollen wir nur sagen, daß die daraus erwachsenden Auslagen nicht aus dem Ertrag der Rotkreuzsammlung entnommen worden sind.

J.

Bundesfeierkarten.

Wie zu erwarten war, ist die Verteilung der Karten eine sehr schwierige geworden. Geschmack und Neigung sind sehr verschieden. „Ich will diese Karte und nicht jene", so hieß es fast überall, und es wurde eine Unmöglichkeit, allen Wünschen gerecht zu werden. Das um so mehr, als von anderer Seite gerade die beliebteste Karte, die von Burnand, „Mutter Helvetia", in solchen Massen vorweggenommen wurden, daß für unsere Vereine wenig übrig geblieben ist. So waren wir gezwungen, in vielen Fällen die Zahl der gewünschten Karten nicht immer nach Wunsch zu spedieren, sondern nach dem, was wir in Händen hatten. Einige Schuld tragen übrigens auch Vereine, die ihre Bestellungen viel zu spät eingesandt haben.

Aber wir müssen uns damit trösten, daß so oder so der Ertrag für das Rote Kreuz ein sehr nötiges und uns so willkommenes Geschenk bedeutet. Einzelne Mißstimmungen müssen angesichts des guten Zweckes verschwinden, und wir danken allen denjenigen, die sich mit anerkennenswerter Begeisterung an den Vertrieb der Karten gemacht haben. Sie haben ein gutes Werk getan.

Wahrscheinlich werden die Vereine noch im Monat August Gelegenheit genug finden, die ihnen verbleibenden Kartenreste abzusetzen, und schließlich hat sich das Bundesfeierkomitee bereit erklärt, bis zum früher angegebenen Termin die übriggebliebenen Karten wieder zu übernehmen. Möge der 1. August sich für das Rote Kreuz und damit für unser Vaterland als ein Segenstag erweisen.

* * *

Soeben wird mitgeteilt, daß keine Karten mehr erhältlich sind.

Hilfslehrertage.

Dem Einsender dieses Artikels in der letzten Nummer des Roten Kreuzes muß ich volle Anerkennung zollen. Meine persönliche Meinung geht ebenfalls dahin, daß an den ostschweizerischen Hilfslehrertagen mehr geleistet werden dürfte. Zum ersten Male hatte ich diese Veranstaltung, die von der Samaritervereinigung Zürich ausging, mitgemacht, muß aber offen gestehen, daß ich von derselben entschieden mehr erwartet hatte. Jeder Teilnehmer ist in bezug auf die Gemütlichkeit wohl auf seine Rechnung gekommen, viel Lehrreiches hat er aber außer dem Vortrage des Herrn Dr. Steinegger nicht nach Hause nehmen können. Der Fehler liegt meines Erachtens in der Organisation, ich will aber gerne hoffen, daß die verschiedenen Anregungen dazu beitragen werden, auch in dieser Richtung Wandel zu schaffen. Am guten Willen fehlt es nicht und was im Kanton Bern möglich ist, wird